



## Einmal Leipzig ... und zurück

Angela Klein, Deutschlehrerin aus Südbrasilien, war im Jahr 2000 während ihres Studiums – gefördert vom Gustav-Adolf-Werk – zwei Monate lang in Deutschland. In dieser Zeit besuchte sie einen zweiwöchigen Fortbildungskurs bei interDaF in Leipzig. Zehn Jahre später kam sie als Stipendiatin des DAAD noch einmal für vier Monate zu interDaF, um sich auf ihr Promotionsstudium vorzubereiten.

### Mit welchen Erwartungen bist Du nach Leipzig gekommen?

Vor zehn Jahren war der Informationsaustausch zwischen Brasilien und Deutschland nicht so einfach wie heute, deshalb hatte man wenige aktuelle Nachrichten aus Leipzig. Das ist heutzutage wegen der schnellen Internetverbindungen ganz anders.

Meine Erwartung damals war, das sehen zu können, worüber ich schon viel gelesen hatte. Ich wollte Auerbachs Keller besuchen, mit Deutschen sprechen und mit anderen Studenten in der Mensa zusammensitzen.

### Was hat Dich am meisten überrascht?

Für mich war besonders interessant, wie die Deutschen mit Kindern umgehen und wie die Kinder sich verhalten. Auch die Hilfsbereitschaft vieler Leipziger ist bemerkenswert: Egal wo ich war, ob auf der Straße, im Supermarkt, im Zug, überall bin ich freundlich aufgenommen worden.



Angela auf der Plattform des Völkerschlachtdenkmals – hinter sich die Stadt

Wenn ich an konkrete Dinge denke, so fällt mir das Blindenleitsystem an den Ampeln ein. Und auch, dass in Leipzig und Umgebung sehr viel gebaut und restauriert wird.

### Zehn Jahre später – was war für Dich anders, bei uns und in der Stadt?

Wenn man zum zweiten Mal in eine Stadt kommt, weiß man schon, wo ein Supermarkt, ein Kino, eine Buchhandlung ist. Aber wo man wohnen wird, mit wem man studieren wird, wer der Lehrer sein wird, das ist wieder neu.

Leipzig ist stark in meinem Gedächtnis geblieben. Hier habe ich zum ersten Mal Schnee gesehen. Ende November 2010 hat mich das Wetter wieder überrascht, Leipzig war eine Schneestadt – bis Neujahr!

Zehn Jahre später war es auch schön für mich, die Studenten zu treffen, die jetzt die gleiche Ausbildung wie ich machen. Bei Kaffee und Kuchen konnten wir über berufliche Chancen, lustige Erfahrungen in Deutschland und das Leben an der Uni in Sao Leopoldo sprechen.

### Was ist typisch für Leipzig?

Das ist eine schwierige Frage, über die man aus verschiedenen Perspektiven sprechen kann. Wenn es um Beziehungen geht, fällt mir der sächsische Dialekt ein. Spricht man über Kultur, denkt man sofort an klassische Musik. Natürlich darf man auch die Geschichte nicht vergessen, z. B. die Friedliche Revolution, auf die die Leipziger sehr stolz sind.

Ich erinnere mich auch noch an Heidi, das lustige Opossum im Leipziger Zoo. Außerdem denke ich an die Prinzen, eine Band, deren Sänger früher im Thomanerchor gesungen haben.

### Du hast den Dialekt erwähnt – was ist Dein schönstes sächsisches Wort?

„Jain“, das bedeutet ja und nein. Das ist vielleicht nicht sächsisch, aber ich hörte dieses Wort zum ersten Mal aus einem sächsischen Mund. Ich fand es besonders interessant, weil es eine Abkürzung ist, die man oft benutzen kann und die üblicherweise in anderen mir bekannten Sprachen nicht existiert.

## interDaF intern

### Mitgliederversammlung 2011

Am 13. April fand die Mitgliederversammlung von interDaF statt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der Bericht des Vorstands über das vergangene Jahr, der erneut den beständigen Erfolgskurs des Instituts bestätigt hat: Die Teilnehmerzahlen in den Sprachkursen A1 bis C1 sind erneut angestiegen. Auch die Sprachausbildung der DAAD-Stipendiaten, die vor Aufnahme ihres Studiums an einer deutschen Hochschule bei interDaF Deutsch lernen oder ihre Deutschkenntnisse verbessern, konnte mit guten Ergebnissen fortgesetzt werden, ebenso die Winter- und Sommersprachkurse für – zuletzt – 327 Studenten aus über

30 Ländern. In den Sommermonaten des Jahres 2010 hatten außerdem 149 ausländische Deutschlehrer Fortbildungskurse bei interDaF mit unterschiedlichen Schwerpunkten besucht.

### Islam zwischen Religion und Politik

Am 10. März sprach Dr. Lutz Rogler (Religionswissenschaftliches Institut der Universität Leipzig) im Rahmen des interDaF-Weiterbildungsprogramms zu „Islam zwischen Religion und Politik: gegenwärtige Tendenzen und Probleme“. Angesichts der aktuellen Ereignisse in Nordafrika und dem Vorderen Orient trug die Veranstaltung zum besseren Verständnis der Situation bei und sensibilisierte für die Probleme der Studenten aus diesem Raum, die bei interDaF Sprachkurse besuchen.



Foto: Universität Leipzig/Pressestelle

### Sprachintensivkurs für ausländische Wissenschaftler, Promovenden und Studenten

5. – 24. September

#### Intensiv Deutsch lernen

- Einstufungstest
- ca. 30 Unterrichtseinheiten pro Woche (Sprachunterricht, Phonetikübungen, Erkundungen)
- Erwerb von 4 ECTS-Punkten möglich

#### Leipzig kennenlernen

- Kulturangebote
- Filmabende
- Stammtisch
- Exkursionsangebote an den Wochenenden für Selbstzahler

#### Kurskosten: 495 €

(inklusive Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung und Lernmaterial)

[uni-leipzig.de/interdaf](http://uni-leipzig.de/interdaf)

## Deutsch lernen

### Recherchieren und präsentieren. Projektarbeit auf den Niveaustufen B2 und C1

Fremdsprachenlernen soll zur Kommunikation in der fremden Sprache befähigen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet die Projektarbeit, die bei interDaF von Anfang an in die Unterrichtsgestaltung einbezogen wird und auf den Stufen B2 und C1 einen besonderen Stellenwert hat. In beiden Kursen stehen jeweils 15 Unterrichtseinheiten zur Verfügung: für die Einführung, die Recherchen, die Sichtung des recherchierten Materials sowie die Vorbereitung der Präsentation und die Präsentation selbst.

Bei der Themenwahl werden die Lerner von ihren Lehrkräften unterstützt. Oft stehen landeskundliche Themen wie „Leipzig als Musikstadt“ oder „Stadt der friedlichen Revolution“, „Feiertage“, „Umweltschutz“ oder die Frage „Was ist typisch deutsch?“ im Mittelpunkt; beliebt sind aber ebenso Projekte, die sich mit Studium und Studentenleben auseinandersetzen.

Während der Recherchen vor Ort ist der Lehrer eher Berater, den aktiven Teil übernehmen die Kursteilnehmer. Am liebsten führen sie Interviews mit den Leipzigern durch, aber auch in den Bibliotheken und Museen wird nach Informationen gesucht. Dabei geht es jedoch nicht

nur darum, die Sprachkenntnisse anzuwenden und zu erweitern, sondern auch um die Entwicklung von Selbstständigkeit und Teamfähigkeit. Deshalb planen und organisieren die Studenten den Ablauf ihrer Recherchen weitgehend selbst. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Präsentationen sind Einfallsreichtum und Kreativität gefragt – den Ideen der Lerner sind (fast) keine Grenzen gesetzt: als Theaterstück, als Radiosendung, als spezifischer Stadtrundgang, z. B. auf der Leipziger Notenspur, oder als Messe.

Die intensive Beschäftigung mit einem selbstgewählten Thema und die Anwendung der Deutschkenntnisse in realen Situationen bewirken bei den meisten Teilnehmern einen Motivationsschub. Sie sehen sich in ihren Lernanstrengungen bestätigt und kommen mit gestärktem Selbstbewusstsein zurück in den Unterricht. Die gemeinsamen Erlebnisse bei der Recherche und Präsentation stärken außerdem das Gruppengefühl und führen oft dazu, dass die Lerner die vielfältigen Angebote in ihrem deutschen Umfeld mit größerer Selbstverständlichkeit nutzen.

## Unsere Partner

### Die Alexander von Humboldt-Stiftung

Die Alexander von Humboldt-Stiftung fördert als Mittlerorganisation der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Wissenschaftskooperationen zwischen exzellenten ausländischen und deutschen Forscherinnen und Forschern. Mit Hilfe von verschiedenen Forschungspreisen und -stipendien können ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Deutschland kommen, um ein selbst gewähltes Forschungsprojekt mit einem Kooperationspartner durchzuführen. Neben den eigentlichen Projekten soll auch der internationale kulturelle Dialog gefördert werden: Die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen ihr Gastland so intensiv wie möglich kennenlernen. Aus diesem Grund erhalten sie und auch mitreisende Ehepartner die Möglichkeit, an einem von der Humboldt-Stiftung finanzierten Deutschkurs teilzunehmen. Zwar ist die Arbeitssprache an den Gastinstituten insbesondere in den Naturwissenschaften häufig Englisch, Deutschkenntnisse sind nicht immer zwingend notwendig. Um aber auch

am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, ist die deutsche Sprache wichtig: Sie erleichtert nicht nur den Alltag, sondern macht auch die Besonderheiten unseres Landes erfahrbar.

Seit Oktober 1992 arbeiten interDaF und die Alexander von Humboldt-Stiftung erfolgreich zusammen. Seitdem haben 122 Humboldtianer aus 42 Nationen und aller Fachrichtungen gemeinsam mit anderen Deutschlernenden mehrwöchige Intensivkurse vor Beginn oder Abendkurse begleitend zu ihrem Forschungsaufenthalt absolviert – immer in kleinen und intensiv betreuten Gruppen. Täglicher Sprachunterricht, Kulturveranstaltungen, Exkursionen sowie Informationen über den Studienstandort Leipzig und das Leben in Deutschland allgemein – das sind Schwerpunkte der Kurse.

Das Ziel, während des Forschungsaufenthaltes eine enge Bindung zu den Gastinstituten und auch zu Deutschland aufzubauen, wird auf diese Weise unterstützt.



Alexander von Humboldt  
Stiftung / Foundation

## Die Leipziger Notenspur

Festzustellen, dass Leipzig eine Musikstadt ist, ist geradezu trivial: Namen wie Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach, Clara und Robert Schumann oder Felix Mendelssohn Bartholdy kennt jeder Musikbegeisterte und verbindet sie mit der Stadt an der Pleiße. Dass in diese Reihe aber auch Albert Lortzing, Richard Wagner, Edvard Grieg, Leo Janacek, Gustav Mahler und Max Reger gehören, wissen nur wenige. Über die Bedeutung des Gewandhausorchesters und seiner „Kapellmeister“ oder den Thomanerchor und seine Kantoren muss man dem Musikkundigen nichts erzählen. Dass sich – von Felix Mendelssohn Bartholdy gegründet – hier die erste Musikhochschule der Welt befindet, ist den beruflich mit der Musik verbundenen Zeitgenossen ebenfalls bekannt. Auch die Tatsache, dass die weltberühmten Musikverlage Breitkopf & Härtel sowie C. F. Peters, Friedrich Hofmeister und Carl Friedrich Taubert ihren Sitz in Leipzig hatten (und haben), weiß jeder, der ein Instrument spielt und dazu die erforderlichen Noten erwirbt. Wer noch genauer hinsieht, findet in Partituren aus Leipzig aber z. B. auch den Hinweis auf die berühmte Firma Brandstetter, der die Musik geniale Verbesserungen des Notendrucks verdankt, wozu auch die bereits genannten Leipziger Musikverlage wichtige Beiträge geleistet haben. Weniger bekannt ist, dass es – als Einrichtung der Universität Leipzig – hier ein weltweit einmaliges Musikinstrumentenmuseum gibt, in dem der Besucher eine gotische Harfe ebenso gezeigt bekommt wie den ältesten Hammerflügel der Welt aus der Werkstatt seines Erfinders Bartolomeo Christofori. Aber er kann hier auch der weiteren Entwicklung der Instrumente nachgehen, von den aus Leipzig stammenden Blüthner-Flügeln über die Klaviere und mechanischen Aufzeichnungsapparate der Firma Ludwig Hupfeld bis hin zur Kino-Orgel der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Große Bedeutung für die Musikforschung hat das kürzlich völlig neu gestaltete Bach-Archiv. Der Musikkultur des 19. Jahrhunderts kann man bei Konzerten in der mit Originalmöbeln ausgestatteten Wohnung Felix Mendelssohn Bartholdys begegnen. Sie hält heute als Museum die Erinnerung an ihn wach. Dass es in Leipzig nach wie vor eine lebendige Musikkultur gibt, die von der Klassik bis in die jüngste Moderne reicht, zeigen zahlreiche kleine und größere Ensembles, unter denen wiederum der Universitätschor herausragt, der sogar Träger des größten deutschen Musikpreises, des „Echo Klassik“, ist.

Es gehört zu den Aufgaben der interDaF-Kurse, die Teilnehmer auch mit dieser Seite der Leipziger Kultur vertraut zu machen. Sie erhalten deshalb Aufträge zur Erkundung einzelner Facetten des Lebens in der Stadt. Diesem Konzept kommt es zugute, dass der Leipziger Physikprofessor Werner Schneider die Idee hatte, die Musikkultur im Stadtbild mit Hilfe von Symbolen und Inschriften so zu markieren, dass man ihren baulichen Zeugen unmittelbar begegnen kann.



Durch die „Leipziger Notenspur“ werden die wichtigsten Wohn- und Schaffensstätten berühmter Leipziger Komponisten erfasst und durch die abgebildete blaue Markierung in der Innenstadt miteinander verbunden. Sie ist etwa 5 km lang und kann zu Fuß erkundet werden.



Der „Leipziger Notenbogen“ ist ein weiterer, fünf Kilometer langer „musikalischer“ Spaziergang. Er führt durch die Gründerzeitviertel und Parkanlagen westlich der Innenstadt.



Das „Leipziger Notenrad“ ist eine rund 37 km lange „musikalische“ Radtour, die zentrumsferne musikgeschichtlich interessante Orte miteinander verbindet und durch ausgedehnte Grünbereiche, entlang an Wasserläufen und durch die Vorstädte Leipzigs führt.

Alle Institutionen des Leipziger Musiklebens und die Träger von Gedenkstätten der Leipziger Musikkultur haben sich dieser Idee angeschlossen. Im Laufe des Jahres 2011 wird an allen Stationen eines solchen Weges durch die Zeugnisse des Leipziger Musiklebens mit den oben abgebildeten Symbolen und erläuternden Schrifttafeln auf deren Bedeutung hingewiesen – für interDaF und seine Kursteilnehmer eine wichtige didaktische Hilfe.

[www.notenspur-leipzig.de](http://www.notenspur-leipzig.de)



### Sprachintensivkurs Winter

8. Januar – 19. Februar

### Deutsch lernen

- Sprachunterricht, Projektarbeit und Phonetikübungen
- Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben
- in kleinen Gruppen (ca. 12 Personen) nach Einstufungstest

### Land und Leute kennenlernen

- Erkundungen in Leipzig
- Exkursionen
- Begegnungen mit deutschen Studenten

### Leipzigs Kultur genießen

- Gewandhaus, Schauspiel, Oper
- Studentencubs
- Restaurants und Cafés

### Kurskosten: 990 €

(inklusive Lernmaterial, Kulturveranstaltungen und Exkursionen, Netzkarte für die Straßenbahn)

[uni-leipzig.de/interdaf](http://uni-leipzig.de/interdaf)

## Häufig gestellte Fragen zu den Sprachintensivkursen

*Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen?*

Sie müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Für die Kurse ab der Niveaustufe A2 benötigen wir außerdem einen Nachweis Ihrer bisher erworbenen Deutschkenntnisse. Pro Niveaustufe sollte man etwa 200 Stunden Deutsch gelernt haben.

*Gibt es einen Einstufungstest?*

Wenn Sie ein interDaF-Zertifikat oder -Zeugnis, ein Goethe-Zertifikat oder ein telc-Zertifikat der vorausgehenden Niveaustufe mit einem Gesamtergebnis von mindestens 70 Prozentpunkten besitzen, werden Sie unmittelbar zum Sprachkurs zugelassen. Für alle anderen Teilnehmer führen wir am ersten Unterrichtstag einen Test durch.

*Kann ich mich online anmelden?*

Nein, das ist nicht möglich. Bitte füllen Sie das Anmeldeformular, das Sie auch als pdf-Formular im Internet finden, aus. Schicken es dann per Post, per Fax oder als E-Mail-Anhang zusammen mit dem Zahlungsbeleg für die Kursgebühren an uns.

*Kann ich mich auch für mehrere Niveaustufen anmelden?*

Wir empfehlen Ihnen sogar, sich für mindestens zwei Niveaustufen anzumelden. Nur auf diese Weise können wir Ihren Platz bis zum angestrebten Deutschabschluss garantieren. Nach unseren Erfahrungen ist der Besuch mehrerer Stufen außerdem Voraussetzung für die Erteilung eines Einreisevisums durch die Deutsche Botschaft.

*Wann ist mein Kursplatz sicher?*

Wenn die Kursgebühren auf unserem Konto eingegangen sind, erhalten Sie eine verbindliche Bestätigung für alle Niveaustufen, für die Sie sich angemeldet haben.

Mit dieser Bestätigung können Sie dann auch ein Visum für den Aufenthalt in Deutschland beantragen.

# Internationale Sprachintensivkurse (2 Monate)

## „Es tönen die Lieder ...“ - Musik verbindet

Sangesfreudige Studenten aus allen Kursen und Kollegen haben jeden Mittwoch die Möglichkeit, gemeinsam im interDaF-Chor zu singen.

Unter der fachkundigen Anleitung des Chorleiters, Erik Schöber, lernt man deutsche Lieder, erarbeitet sich spielerisch Wortschatz, übt die Aussprache und knüpft neue Kontakte. Zur Eröffnung des B2-Kurses am 24. Mai trat der Chor zum ersten Mal auf.



## Angebote und Termine

### Deutsch lernen

- 200 Stunden intensiver Sprachunterricht
- 15 Stunden mit unterschiedlicher Ausrichtung (z. B. Phonetik, Projektarbeit)
- Test bzw. Prüfung am Ende der Niveaustufe; 5 ECTS-Punkte

### Deutschland kennenlernen

- zwei Kulturveranstaltungen (A1, A2, B2) oder eine Ganztagesexkursion (B1, C1)

### Organisation

- Gruppen bis max. 15 Teilnehmer; Unterrichtszeit: Montag bis Freitag vormittags, 27 bis 30 Wochenstunden; Lernmaterial im Kurspreis enthalten
- Betreuung und Beratung durch die Mitarbeiter des Kursbüros
- Unterbringung in Einzelzimmern in Studentenwohnheimen

### Kurskosten

- 1090,- € pro Niveaustufe (inklusive Kursbuch und Kulturveranstaltungen bzw. Exkursion)

| Niveaustufe A1          | Niveaustufe A2          | Niveaustufe B1          |
|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 01.09.2011 – 27.10.2011 | 01.09.2011 – 27.10.2011 | 01.09.2011 – 28.10.2011 |
| 01.11.2011 – 23.12.2011 | 01.11.2011 – 23.12.2011 | 01.11.2011 – 23.12.2011 |
| 04.01.2012 – 28.02.2012 | 04.01.2012 – 28.02.2012 | 04.01.2012 – 29.02.2012 |

| Niveaustufe B2          | Niveaustufe C1          |
|-------------------------|-------------------------|
| 26.07.2011 – 20.09.2011 | 21.09.2011 – 25.11.2011 |
| 04.10.2011 – 23.11.2011 | 24.11.2011 – 03.02.2012 |
| 17.11.2011 – 18.01.2012 | 19.01.2012 – 30.03.2012 |

Für ein Studium in Deutschland werden Sprachkenntnisse auf der Niveaustufe B1 (für das Studienkolleg) oder auf der Niveaustufe C1 (bei direktem Zugang zum Studium) vorausgesetzt. Unsere Sprachkurse bereiten Sie stufenweise auf diese Prüfungen vor. Bei einer Anmeldung für mehrere Niveaustufen ist der Kursplatz bis zum Ende garantiert.

## Weitere Informationen und Anmeldung

interDaF e. V. am Herder-Institut der Universität Leipzig

Internationale Sprachintensivkurse  
Lumumbastraße 4 · 04105 Leipzig

Telefon: +49 341 97-35861

Telefax: +49 341 97-35869

E-Mail: isk.deutsch@uni-leipzig.de

Internet: www.uni-leipzig.de/interdaf

## Besucheradresse

interDaF e. V. am Herder-Institut  
der Universität Leipzig  
Internationale Sprachintensivkurse  
Berliner Straße 18 / 20, 1. Etage, Zimmer 11  
04105 Leipzig



# interDaF

interDaF e.V. am Herder-Institut  
der Universität Leipzig

**Herausgeber:** Vorstand des interDaF e. V.  
am Herder-Institut der Universität Leipzig,  
Lumumbastraße 4, 04105 Leipzig

**Verantwortlich im Sinne des  
Presserechts:** Dr. Anke Schmidt-Wächter

Telefon: +49 341 97-37500, Fax: +49 341 97-37549  
E-Mail: interdaf@uni-leipzig.de

Die Winter- und Sommerkurse werden durchgeführt  
in Zusammenarbeit mit:

## UNIVERSITÄT LEIPZIG

Studienkolleg Sachsen